Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 5 (1915)

Heft: 1

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit der Armee des dentschen Aronprinzen vor Berdun. (Erpreffilm.) Die meuesten Kriegsaufnahmen bringt zurzeit die Expreßfilm=Co., G. m. b. H. in Freiburg i. Br. unter dem Titel "Mit der Armee des deutschen Kronprinzen vor Verdun" zur Ausgabe. Zu der fleinen Rahl von Firmen, welche auf Befehl des großen General= stabs auf den jetzigen Schlachtfeldern Aufnahmen zu machen berechtigt sind, gehört auch obige Firma. Die Operateure der Expreffilm=Co. find seit anfangs Oftober in der Front und haben nunmehr die erften hochintereffanten Aufnahmen vor Verdun eingesandt. Unter anderem sehen wir das Aufrichten einer gesprengten Brücke über die Maas, Eisenbahnbau, Feldbäckerei, Molkerei, einen Beobachtungsturm, die Festung Montmedn, Abladen von Liebesgaben, einen Flughafen, die Festung Longwy und andere hochinterssante Szenen, in welchen noch zum Schluß die amiisante Aufnahme "In Ermangelung einer Hebamme half Starbsarzt Dr. Müller ein Franzosenkind zur Welt bringen" enthalten ist. Gerade die letzte belustigende und von der Humanität der deutschen "Barbaren" zeugende Szene gibt einen Einblick in das Leben und Treiben der deutschen Truppen in Feindesland. Die Länge dieser Aufnahmen, welche in einem ganzen Film herausgegeben werden, beträgt zirka 800 Meter.

Zum Erwachsen des Islam! (Expreßfilm.) Größte Spannung erhebt in der ganzen Welt die Erhebung der Mohammedaner. Durch den Aufruf des Sultans zum "Seiligen Kriege" erheben sich fämtliche Moslemiten und wird hierdurch der Weltfrieg vermutlich eine große Aende= rung erfahren. Zirka 60 Millionen Mohammedaner be= wohnen das wunderschöne Land Indien. Auch diese werden versuchen, das englische Joch abzuwerfen und wird des= halb der obige Film, welcher das Leben und Treiben die= ses Volkes zeigt, zurzeit für jedermann von größtem In= teresse sein.

jungen Mannes. Zornig biß er die von einem flotten, blonden Schnurrbart umfäumten Lippen aufeinander. War es nicht, als ob die hohe Gestalt der Frau dort

wankte, als sie zu Ende gelesen?

Wer schrieb ihr Briefe, die sie so bewegten, nein, erschütterten, sie, Ingvelde Staare, die immer so aufrecht ging und die so hart war?

Was ging es ihn an? Mochte sie doch Liebesbriese

empfangen, so viel sie wollte. Liebesbriefe?

Harald schob ärgerlich seinen Strobbut tief in den Nacken und wandte sich den Wirtschaftsgebäuden zu, als ein Ruf seiner Herrin ihn ihr doch wieder entgegenführte.

Wie stattlich sie ihm dünkte in dem schwarzen, rotbe= setzten, faltenreichen Rock, mit dem brennend roten Mie= der über der weißen Hemdbluse, die den schönen Hals frei ließ. Die rote Kappe, die dieses ernste, verschloffene Frauenantlitz so wundervoll frönte, lag achtlos auf dem

"Schicken Sie mir sofort zwei Mägde, Herr Inspektor", gebot die Herrin des Ramsahofes mit tonloser Stimme. Meine kleine Schwester kehrt schon heute aus der Pen= sion zurück, und sie bringt noch Gäste mit, auf welche wir hier ja gar nicht eingerichtet sind."

"Jch stelle mich Ihnen ganz zur Verfügung, gnädiges Fräulein, verfügen Sie über mich."

Innerlich aber dachte er mit einem schnellen Berzschlag: "Also die Schwester schrieb den Brief, und ich Gsel glaubte schon an schwere Herzenskrifen."

(Fortsetzung folgt.)

Kilm-Beschreibungen.

000

Lache Bajazzo!

(Der neueste Rudolf Schildfraut-Film.)

Die Kunst des Menschen, seinen Gefühlsausdruck und seine Leidenschaftlichkeit dem Gedanken, der fremden Idee unterzuordnen, aufzusaugen und zum eigenen gemacht in der ganzen natürlichen Ursprünglichkeit wiederzugeben, macht die Größe des Schauspielers. Wer Rudolf Schild= fraut in diesem Filmbilde sieht, wird ihn zu den Großen rechnen müssen. Dieses Schlußlächeln, dieses heitere, krei= schende, schmerzverzerrte Lachen der weißbemalten Maske, das man zwar bloß sieht, das aber mit einer schneidenden Eindringlichkeit an unsere Seele greift, Mark und Bein durchzittert, jo daß man sich fröstelnd den Rock zuknöpft und erschüttert den Kopf senkt, ist etwas Grandioses, eine Art fünstlerischer Offenbarung. Dieser eine Moment in der neuen Schöpfung Schildfrauts allein übertrifft alle feire bischerigen Lelistungen. Wer aber Verständnis für die Wirkung hat, der weiß, daß sie herbeigeführt und vorberei= tet sein will. Und auch das besorgt der Künstler meister= haft. Burschfios, gutmütig, alle Welt mit den gläubigen Augen des geraden Menschen gleichfalls truglos haltend, lebt dieser Komponist mit seinen Freunden dahin. Er ist ihr Opfer, ihre "Wurzen", wie man zu jagen pflegt, die Zielscheibe ihrer Scherze und Wite, bis er sich mit einem der Freunde ernstlich entzweit. Ein Mädchen hat da mitgespielt und ein lustig veranstalteter "Aufsitzer". Da zieht sich der gefränkte Gutmütige in die Einsamkeit des Junggesellon= lebens zurück, bis er wieder das Opfer der guten Meinung über die Menschheit wird. Er lernt ein armes Streichholz= mädchen kennen, nimmt sie ins Haus, ist ihr Ernährer, ihr Erzieher, ihr Wohltäter und Freund bis die Liebe kommt, die den Alternden tief erfaßt. Er will eines Tages die hübsche Wirtschafterin heiraten. Da führt das Verhängnis die Aussöhnung mit seinem ehemals besten Freund her= bei. Die alte Herzlichkeit in den beiden Stubengenoffen blüht wieder auf, um so mehr, als Audolfs Freund von seiner Geliebten betrogen wurde. Rudolf hat nur Abscheit für Hanni und in der Stunde, wo er ihr wieder begegnet, bringt er ihr dies auch unzweideutig zum Ausdruck. Ru= dolf ist eben ein gerader Mensch, der die Frendschaft als etwas heiliges betrachtet. Und in der gleichen Stunde verführt Fritz die Braut Rudolfs. Lache Bajazzo! Wenn es eine Tragiffomödie gibt, so ist es diese, wo ein warmfüh= lendes, echtes Menschenkerz schmählich hintergangen wird. Die Wirkung der Entdeckung dieses neuesten Freundschafts= dienstes ist das eingangs erwähnte tiefgehende Lachen des armen, guten Menschen. — Das Filmwerk ist mit unüber= windlicher Lebhaftigkeit eingeführt. Die Lust künstleri= schen Bohemetums wirft anregend, bis dieser zermal= mende Schluß kommt und das Bild einen ganz andern Er= folg erringt. Neben Schildfraut bietet auch Ferdinand Bonn als "allerweil fideler" Herbergsvater der Künstler= gilde ein schauspielerisches Musterstück. In Maske und Spiel zeigt er sich sicherlich als bester und bisher unerreich= ter Darsteller komischer Rollen im Film. Aber auch Hanni Weiße, die reizende Schalkhaftigkeit zeigt, Frih Abel und Robert Balberg geben ihr Bestes. Mit diesem glänzend zusammengespielten Ensemble war es der Berliner Union und ihrem Regisseur Richard Oswald nicht schwer, eines ihrer besten Bilder anzusertigen. "Lache Bajazzo!" ist die Sensation von 1915. Gäbe es in der Kinematographie nicht von Tag zu Tag neue Wunder, wir würden sagen, der Film "Lache Bajazzo" kann nicht mehr übertrossen werden.

Julins Cajar.

(Cines-Film, Hauptdarsteller: Sig. Rovelli.) 6 Afte (2300 eter). Vorführungsdauer 2 Stunden.

Duo vadis — Kleopatra — Julius Cajar: in immer gewaltigerem Aufstieg erhebt sich diese grandiose Trias der geschichtlichen Cine=Films (Rom). Gine Geschichts= stunde großen Stils, eine einzigartige Wiedererweckung der römischen Welt war Quo vadis. In einer farbenprächtigen Folge von Bildern flutete dann in dem Film Kleopatra oder "Die Herrin des Nils" die traumhaft schöne Kultur= welt des alten Aegypten an uns vorüber. Beide Filme waren indes mehr eine Aneinanderreihung blendender Rückblicke in eine längst versunkene Vergangenheit als eine straff geschürzte, von heißem Atem befeuerte, von ge= waltigem dramatischem Leben durchpulste Dichtung, ein eigentliches historisches Drama. Dieser große Wurf gelang der Cines-Gesellschaft zum erstenmal in Julius Casar. Er ist der Gipselpunkt der Filmkunst bisheran. Ueber ihn hinaus kann auch Cines nicht mehr. Es ist das Höchste, Vollendetste, Grandioseste, was überhaupt die Lichtbühne seit ihrem Bestehen sah. Es erhebt sich in diesem Filme nicht bloß (neben der gallischen Urzeit) in noch gewaltigerer Majestät als in Quo vadis die Roma aeterna aus dem Schutt der Jahrhunderte, sondern es tritt vor allem als einheitlicher Träger der Handlung einer Riesenpersönlich= feit, eine der größten Gestalten der Weltgeschichte vor uns hin: Cajus Julius, der große Soldatenkaiser, der Abgott seines Heeres, der geniale Feldherr, der die römischen Ad= ler siegreich durch drei Weltteile trug und schließlich der 📙 in den Rang eines Halbgottes sich emporreckende Allein= herrscher, der Cäsar, mit dessen Titel sich während all der folgenden Jahrhunderte bis zur Stunde alle großen Herrs scher (Kaiser) schmückten. Es ist ein unendlich fünstlerischer Genuß, zu sehen, wie der Träger der Titelrolle, Rovelli (die geniale Hauptfigur auch in Quo vadis und Kleopatra), sich rasch nd rascher in seine Rolle einfühlt, die Handlung immer mehr um sich ballt und in atembeklemmender Stei= gerung zeigt, wie des Schickfals Gewölk sich immer dichter über dem Haupte Cajars zusammenzieht, bis der Stahl des Mörders wie ein greller Blitz aus ihm hervorzuckt und in aus Cajarenhoheit in den Sand streckt. In sechs Aften rollt sich dieses gewaltige Geschehen an dem Zuschauer vor= über. Wahrer, eindrucksvoller, vollständiger und überwäl= tigender ward und noch nie des alten Roms innerer, staat= licher und militärischer Organismus, sein ganzes öffentli= ches und häusliches Leben gezeigt. Wie eine glänzende Fata morgana steigt Rom und Kömertum vor unsern Augen auf. Zwangsweise sollten sämtliche höheren Schulen vor diesen Film geführt werden. Es ist ein historischer

Unschauungsunterricht ohnegleichen. Die hoheitsvolle Versammlung der Senatoren, deren ganzes Gehaben, de= ren jede Geste das stolze: Civis romanus jum fündet, deren Gestalten uns dünken, wie wenn der Olymp fie herabge= schickt; das hundertköpfige Wogen der Menge auf dem Fo= rum; die fessellose, brandende Gewalt der Beeresmassen, die vernichtende Wucht ihres Aufeinanderpralls; der end= lose, ungeheuren Pomp entfaltende Triumphzug Cäsars, z dem Tausende von Mitwirkenden herangezogen sind; das wundervoll majestätische Leichenbegängnis Casars; die stürmisch aufpeitschende Racherede Mark Antons; der or= fanhaft durch Rom rasende Aufruhr des den Tod Casars rächenden, die Mörder verfolgenden Volfes: es ift, wie wenn der Vorhang der Jahrhunderte plötlich zurückge= schlagen und wir aus unserm kleinen Alltag in das große Maß jener großen Tage Roms versett wären. Wie die ge= waltigen Wellenberge des Meeres, jo wogen und rollen die Ereignisse der sechs Afte an uns vorüber ,alle in ein festes Bett gezwängt durch die überragende, alle Teile der Hand= lung konzentrisch auf sich hinlenkende, zu einer hinreißen= den dramatischen Gipfelung emportreibende Person des Cajus Julius Cajar. Quo Badis und Kleopatra waren ein ästhetischer Rausch, das Wunder des Emportauchens einer unter Jahrhunderten und Jahrtausenden verschüt= teten Vergangenheit. Julius Casar ist weit mehr als diese: er ist das dramatische Erlebnis einer Persönlichkeit von Riesenmaß, das heilige Durchschauertsein vom Walten eines Weltgeschicks, das tiefe, bis zum Grunde unferer Seele langende Erschüttertsein vom jähen, tragischen Sturz eines der Größten, der über die Erde ichritt.



Kinematograph.

Eine wichtige, englische Gesellschaft, mit Sit in London, mit ausnahmsweisen Beziehungen für die Mieter, wünscht ausschließlich für Deutschland und die Schweiz oder für ganz Europa

einen Vertreter

für ihre erstflassigen Films.

6140

Zu adressieren unter C. P. S. à 44 Conduit Street, London (England).

■ Demandez: =

LE KINEMA

ĬO0O0O0O0O0O0O0O0O0

dans tous les kiosques et cafés